

Erreichbarkeit von Personen mit Basisbildungsbedarf

Gerhard Bisovsky

18.11.2009

LLL-Dialog „Effektivität“, BifEB

Fragestellungen

- Wie kann die Volkshochschule Zielgruppen für Basisbildungsprogramme erreichen und diese über ihre diesbezüglichen Angebote informieren?
- Wie können so genannte "bildungsferne" Gruppen, die bisher nicht an Kursen der VHS teilgenommen haben ("non visitors"), über die Angebote der VHS informiert und für eine Teilnahme daran gewonnen werden?

Die Studie

- **Margit Böck: ANGEBOTE DER BASISBILDUNG FÜR ERWACHSENE: ERREICHBARKEIT DER ZIELGRUPPEN**
- **Im Auftrag der VHS Meidling. Projekt „Verbesserung der Kommunikation mit ‘bildungsfernen’ Gruppen und Personen“, gefördert aus Mitteln der Magistratsabteilung 13 der Stadt Wien.**
- **Wien 2006**

„Bildungsferne“ Personen

- mindestens 16 Jahre alt
- Höchstalter 45 Jahre
- maximal Abschluss einer Berufsausbildung
- wenig Interesse daran, sich weiterzubilden
- Wohnort Wien.

Beforschte Personen 1

- ***Zielgruppen für Basisbildung***

In Österreich aufgewachsen und integriert, Muttersprache Deutsch (bzw. gute Deutschkenntnisse), Teilnahme an Basisbildungskursen.

- ***"Bildungsfern" ohne Migrationshintergrund***

In Österreich, hier die Schule besucht haben und integriert sind, Muttersprache Deutsch (bzw. gute Deutschkenntnisse).

Beforschte Personen 2

- ***"Bildungsfern" mit Migrationshintergrund***
zum Teil in Österreich aufgewachsen, zum Teil als Kinder nach Österreich gekommen sind, andere Muttersprache als Deutsch, vor allem in MigrantInnen-Gemeinschaften.
- ***Alphabetisierung für MigrantInnen***
Muttersprache nicht Deutsch, in ihrem Herkunftsland die Schule besucht, integriert in MigrantInnen-Gemeinschaften Besuch eines Alphabetisierungskurses für MigrantInnen.

Beforschte Personen 3

- 14 Personen, davon 9 männlich und 5 weiblich
- Wie wurden die Personen gefunden?
 - Alphabetisierungskurse
 - Persönliche Kontakte
 - Schulen
 - MultiplikatorInnen (Kirchen, Parteiorganisationen, ...)

Methode

- Leitfaden-gestützte, möglichst offene, Interviews
- Transkription
- Auswertung

Entscheidende Faktoren für Teilnahme ...

- Zuständigkeit für Kinderbetreuung
(jüngere Kinder, mehrere Kinder)
- Rückhalt in der Familie, beim Partner ...
- Erlebte Anerkennung des Lernens ...
Arbeitgeber, Freundeskreis, peer groups
- Finanzielle Möglichkeiten

Faktoren für Teilnahme

- Vorhandensein geeigneter Angebote
- Wissen über speziell ausgebildete TrainerInnen
- Zuversicht, dass Lernen Freude und Spaß machen kann
- Hoffnung auf Kompensation von Einschränkungen und Befähigung zur Erledigung alltäglicher Aufgaben
- (Langzeit)-Arbeitslosigkeit als „Mobilitätsfaktor“

Entscheidungen gegen Teilnahme an Kursen

- Zufriedenheit in/mit der „eigenen Welt“
- Überschaubarkeit als Sicherheit, im Rahmen des Vertrauten bleiben
- Keine Interessen, „für die es Kurse braucht“
- Sicherer Arbeitsplatz, keine Aufstiegsmöglichkeiten und -ambitionen
- Spezifisches Interesse wird über Bücher erworben. Wissen hat einen hohen Wert, aber die VHS als Institution der Wissensvermittlung ist nicht relevant
- Sich selbst erkundigen, sich nicht überfordern wollen
- Zu alt, um einen Kurs zu besuchen

Entscheidungen gegen Teilnahme an Kursen

- Es besteht kein Anlass, sich zu verändern, auch in sozialer Hinsicht
- Zugehörigkeit zu einer Gruppe, die die eigene Handlungsfreiheit einschränkt (Furcht vor negativer Reaktion)
- wenig "Andock-" oder "Kontaktstellen" mit anderen Welten,
 - in denen Bildungs- und auch Leistungsorientierung einen höheren Stellenwert haben
 - in denen weniger traditionelle Lebensentwürfe gelebt werden als in ihrer "Welt"
 - in denen man eigenes Wissen über Bücher, Internet, Kurse etc. selbst ausbaut.

Entscheidungen gegen Teilnahme an Kursen

- Streben nach Autonomie:
 - Mögliche Einschränkung der Handlungsfreiheit beim Besuch eines Kurses
 - von außen vorgegebenes Curriculum
 - vorgegebene Zeiten
 - Kursort
 - unbekannte Kursteilnehmerinnen

Relevant: Anwendbarkeit

- Die Distanz vieler Personen zu „Schule“ und „Bildung“ legt nahe, dass der „Bildungsgedanke“ bei VHS-Kursen, die sich an niedriger gebildete Personen richten, nicht in den Vordergrund gerückt werden sollte.
- Die **Anwendbarkeit** der in Kursen vermittelten Kenntnisse und Kompetenzen im Leben der Befragten ist der zentrale Punkt, den es sehr klar zu kommunizieren gilt.

Relevant: Zeit

- Können Kurse auf „Kurz-Kurse“ aufgeteilt werden, die nicht länger als drei oder vier Wochen dauern?
- Besteht die Möglichkeit von Vortragsreihen über zwei, drei Wochen hinweg?
- Wie können Bildungsprogramme in einzelne Stufen unterteilt werden?

Unterschied zur Schule

- Die VHS sollte sich klar von „Schule“ abgrenzen und kommunizieren, was bei ihr anders ist: Ziele, pädagogische Beziehungen, didaktische Ansätze, auch Räumlichkeiten etc.

Erwachsene lernen ...

- wenn ihnen Lerninhalte **sinnvoll** und **bedeutsam** erscheinen,
- wenn sie ein **Ziel** vor Augen haben,
- je **lebensnäher** und **praxisrelevanter** ein Thema ist,
- je leichter die neuen Inhalte an bereits vorhandene Bewusstseins- und Vorstellungsinhalte **anknüpfen**,
- je mehr sie als wirklich Erwachsene **ernst genommen** werden,
- je mehr sie sich in der Institution **wohl fühlen** (Raum, Service, Geselligkeit, Klima).

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

gerhard.bisovsky@meidling.vhs.at